



Themendienst

Das Mitarbeiter-Betreuungsprogramm der DB bei traumatischen Ereignissen und Belastungssituationen

Konzernweit geltendes systematisches Betreuungskonzept • Prävention, Maßnahmen in Akutsituationen und Nachsorge • Kostenfreie Beratung

(Berlin, September 2017) Das Erleben von Tod, Verletzung und Leid stellt eine menschliche Grenzerfahrung dar, die für Berufe mit hohen psychischen Anforderungen (Polizei, Ärzte, Rettungsdienste, Militär) sowie das soziale Umfeld (Angehörige, Freunde, Unfallopfer- und zeugen) eine besondere Belastungssituation bedeuten kann. Dies gilt insbesondere für Lok- bzw. Triebfahrzeugführer sowie Zugbegleiter, wenn sie bspw. mit einem Schienensuizid konfrontiert werden. Bemessen an den rund 20.000 Lokführern bei der DB und einer jährlichen Rate von etwa 700 Fällen¹ in Deutschland erleben Lokführer statistisch gesehen alle 20 Jahre einen Schienensuizid (in einem 45-jährigen Berufsleben etwa zweimal).

Die DB nimmt ihre Verantwortung gegenüber ihren Mitarbeitern, die während ihrer Tätigkeit traumatischen Ereignissen ausgesetzt sein können, sehr ernst. Im Mittelpunkt steht ein umfassendes Betreuungsprogramm zur Vermeidung posttraumatischer Belastungsstörungen (PTBS). Es entspricht dem aktuellen Stand der Traumapsychologie² und wird konzernweit angewendet. Betroffene Mitarbeiter erfahren umfassende Hilfe durch ein Team von vielen in psychischer Erster Hilfe geschulter Kollegen. Dazu gehören derzeit 35 Psychologen sowie Betriebsärzte der ias-Gruppe, die zu Deutschlands führenden Dienstleistungs- und Beratungsunternehmen im Betrieblichen Gesundheitsmanagement gehört und seit Jahren mit der DB eng zusammenarbeitet. Das Programm selbst besteht aus den Modulen: Prävention, Maßnahmen in der Akutsituation, Maßnahmen in der Nachsorge, Unterstützung der Wiedereingliederung am Arbeitsplatz. Die Richtlinie gilt unternehmensweit für Lokführer sowie für alle Mitarbeiter, die Opfer von beruflich bedingter Traumatisierung werden.

Präventive Maßnahmen schon während der Ausbildung

Die Prävention – die gedankliche Auseinandersetzung mit den Folgen eines möglichen traumatischen Ereignisses – ist sowohl Teil der Ausbildung als auch des Fortbildungsunterrichts. Triebfahrzeugführer und Zugbegleiter bei der DB werden durch ein Team von Psychologen geschult, wie sie mit belastenden Ereignissen umgehen können. Mit Videosequenzen und Gesprächen werden

¹ Quelle: Statistisches Bundesamt, Todesunfallstatistik 2015 (veröffentlicht am 19.01.2017). Die Zahl bezieht sich auf alle vorsätzlichen Schienen-Suizide in Deutschland und ist nicht spezifisch auf die DB bezogen (Auswertung der Angaben nach ICD10-Klassifikation X81.8 Werfen/Legen vor bewegendes Objekt). Hinzu kommen noch einige Fälle von unbefugtem Betreten der Gleise ohne Suizidabsichten und Unfälle an Bahnübergängen.

² Ein wissenschaftlicher Überblick zur PTBS findet sich im Deutschen Ärzteblatt 2014; 111(5): 59-65, Internetlink: <http://www.aerzteblatt.de/archiv/153205/> [letzter Zugriff am 10.02.2017]



Themendienst

solche Situationen gedanklich intensiv durchgespielt. Das Seminar ist Pflicht in der Berufsausbildung. Geschult werden auch diejenigen, die im Not- oder Krisenfall in direktem Kontakt zu den Lokführern stehen. Zum einen sind das Ersthelfer, Notdienste, Disponenten, Leitstellenmitarbeiter; sie haben in der Regel den ersten Kontakt zu den betroffenen Mitarbeitern. Zum anderen bildet die DB auch Vorgesetzte, Personaler und kollegiale Laienhelfer fort, die als „Vertrauensleute“ ihren Kollegen als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Unterstützung durch Erstbetreuer in der Akutsituation

Für die Betreuung nach traumatischen Ereignissen bestehen bei der DB seit vielen Jahren Regelungen, die mit den betrieblichen Interessenvertretungen vereinbart sind. Betroffene Mitarbeiter werden vor Ort unmittelbar von einem Notfallmanager bzw. durch Personal für die psychologische Erste-Hilfe professionell betreut. Lokführer werden bei Personenunfällen ausnahmslos von einem Kollegen abgelöst und nach Hause begleitet. Und bleiben solange außer Dienst, bis die aus dem Ereignis resultierenden Belastungsreaktionen bei ihnen abgeklungen sind. Bei den ersten Fahrten nach dem Wiedereintritt in den Dienst hat der Lokführer die Möglichkeit, sich von einem Gruppenführer, einer Vertrauensperson oder einem Psychologen begleiten zu lassen.

Intensive Nachbetreuung

Für eine intensivere Nachbetreuung betroffener Mitarbeiter, stehen ebenfalls Ärzte sowie Psychologen der ias-Gruppe zur Verfügung. Die Fachkräfte haben umfassende Erfahrung mit der Betreuung und können ggf. auch Spezialisten am Wohnort des Mitarbeiters benennen. Ziel auch der intensiven Nachbetreuung durch die DB und ihre Partner ist es, die Risiken für eine mögliche PTBS zu verringern. Betroffene werden dazu individuell von Ärzten und Psychologen beraten, um Spätfolgen vorzubeugen und die bei Therapiebedarf geeigneten externen Psychotherapeuten zu vermitteln. Entwickelt sich eine PTBS, erhält der Lokführer über die gesetzliche Unfallversicherung (das Ereignis zählt als Arbeitsunfall) eine umfassende und individuell abgestimmte Therapie. Wird ein Lokführer aufgrund der Folgen einer Traumatisierung und trotz Therapie dauerhaft fahruntauglich geschrieben, kann er innerhalb der DB in eine andere Tätigkeit wechseln (davon betroffen sind pro Jahr rund 20 Lokführer). Bei wie vielen Mitarbeitern die PTBS die Hauptursache für die Berufsunfähigkeit darstellt, und wie oft andere psychische Erkrankungen eine Rolle dafür spielen, ist für die DB als Arbeitgeber aus Gründen des Datenschutzes nicht erkennbar.

Mitarbeiter-Unterstützungsteam berät telefonisch oder per E-Mail

Direkt und indirekt betroffenen Mitarbeitern steht bei einem Schienensuizid außerdem ergänzend die professionelle Unterstützung speziell geschulter Berater des Mitarbeiter-Unterstützungsteams (MUT) zur Verfügung. Häufig zeigt sich, dass auch nicht unmittelbar von einem Schienensuizid betroffene

Herausgeber: Deutsche Bahn AG
Potsdamer Platz 2, 10785 Berlin, Deutschland
Verantwortlich für den Inhalt:
Leiter Kommunikation und Marketing Oliver Schumacher

Unser Anspruch:



Dagmar Kaiser
Sprecherin Personal
Tel. +49 (0)30 297-61196
Fax +49 (0)30 297-61195
presse@deutschebahn.com
www.deutschebahn.com/presse

Martin Walden
Sprecher Infrastruktur
Tel. +49 (0)30 297-62720
Fax +49 (0)30 297-61195
presse@deutschebahn.com
www.deutschebahn.com/presse



Themendienst

Mitarbeiter einen erhöhten Beratungsbedarf haben. Das gilt z. B. für Mitarbeiter im Bahnhofsbereich oder das Personal im Bordbistro. Hinter MUT stehen rund 60 qualifizierte Psychologen und Sozialberater der ias-Gruppe. Anruf und Beratung sind kostenfrei. Die Experten sind montags bis samstags von 8 bis 20 Uhr telefonisch oder per E-Mail erreichbar und vermitteln bei Bedarf auch an die regionalen Psychologen zur persönlichen Beratung. Die DB bietet ihren Mitarbeitern und deren Angehörigen deutschlandweit damit ein zusätzliches Beratungsangebot in persönlichen, familiären, gesundheitlichen und sozialen Belangen.

Eine sensible Berichterstattung zu Suiziden kann Nachahmung verhindern

Die Deutsche Bahn ist aktives Mitglied im Nationalen Suizidpräventionsprogramm (NaSPro). Jedes Jahr nehmen sich in Deutschland etwa 10.000 Menschen das Leben. Die Anzahl der Suizide in Deutschland ist dreimal so hoch wie die der Verkehrstoten. Suizidalität ist insofern ein komplexes Phänomen und die Suizidprävention eine vielschichtige Aufgabe. Aus vielen Untersuchungen ist bewiesen, dass die mediale Darstellung von Suiziden weitere Suizide zur Folge haben kann. In den Tagen nach dem Suizid von Robert Enke hat es einen deutlichen Anstieg von Suiziden nach dem gleichen Muster gegeben, sogar auch noch einmal nach der Gedenkfeier. Das bedeutet nicht, dass über Suizide und die Suizidproblematik nicht berichtet werden sollte. Entscheidend ist vielmehr die Art der Berichterstattung³.

Hilfe für Reisende: Das CareNet Programm der Deutschen Bahn

Bei größeren Ereignissen, die auch Reisende betreffen, kümmert sich der Betreuungsdienst CareNet der Deutschen Bahn noch am Ereignisort um Fahrgäste, die verunglückt, aber unverletzt geblieben sind. Die CareNet-Teams umfassen bundesweit rund 1.300 freiwillige Bahnmitarbeiter sowie Psychologen.

Dagmar Kaiser
Sprecherin Personal
Tel. +49 (0)30 297-61196
Fax +49 (0)30 297-61195
presse@deutschebahn.com
www.deutschebahn.com/presse

Martin Walden
Sprecher Infrastruktur
Tel. +49 (0)30 297-62720
Fax +49 (0)30 297-61195
presse@deutschebahn.com
www.deutschebahn.com/presse

³ Auf der Internetseite des NaSPro (www.suizidpraevention-deutschland.de) gibt es wichtige Hinweise zur Berichterstattung in den Medien.